



*Die*  
**Feldlerche**  
*Vogel des Jahres* **2019**



## IMPRESSUM

Die **Feldlerche**  
Vogel des Jahres 2019

### Herausgeber

Naturschutzbund Deutschland  
(NABU) e.V.  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin  
Tel. 030.28 49 84-0  
Fax 030.28 49 84-20 00  
NABU@NABU.de  
www.NABU.de

Landesbund für Vogelschutz  
in Bayern e.V. (LBV)  
Eisvogelweg 1  
91161 Hilpoltstein  
Tel. 09174.4775-0  
Fax 09174.4775-75  
Info@LBV.de  
www.LBV.de

### Text

Gaby Schulemann-Maier,  
Grit Schneider, Lars Lachmann,  
Christina Focke, Heinz Kowalski,  
Sebastian Strumann

Unter fachlicher Mitarbeit von  
Christiane Geidel

### Redaktion

Grit Schneider

### Gestaltung

konstruktiv GmbH; www.konstruktiv.de

### Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH,  
zertifiziert nach EMAS; gedruckt  
auf 100% Recyclingpapier,  
zertifiziert mit dem Umweltzeichen  
„Der Blaue Engel“, 09/2016



### Bezug

www.NABU-shop.de, www.lbv-shop.de

### Bildnachweis:

Arendt, E. & Schweiger, H.: S. 23/2.v.o.;  
BirdLifeInternational: S.13/r.u.; Buchhorn, W.;  
Hecker, F.: S. 41/r.o., r.u.; Delpho, M.: Titelbild,  
S.2/u.l., S. 3/o.r., S. 5/o.r., S.12, S. 24/u.l., S. 26/u.l.;  
Donald, P.: Freisteller/&oben; Doradzillo, M.:  
S. 30/2.v.o.; Fünfstück, H.-J.: S. 25/r.u.; Geidel, C.:  
S. 28/2.v.o.; Gläsel, M.: S. 2/u.r., S. 19/u.r.; Harbig,  
T.: S. 9/o.r.; Hecker, F.: S. 3/2.v.o., S. 10/2.v.o.,  
S. 13/1.v.o., S. 17/2.v.o., S. 31/r.u., S. 41/2.v.o.,  
S. 42/l.u.; Hering, P.: S. 37& S. 7/Freisteller, S.  
10/l.o., S. 11/2.v.o., S. 21/r.u., S. 41/r.u., S. 42/l.o.;  
Hopf, D.: S. 3/2.v.u., S. 23/r.o.; Hunke, P.: S. 31/1. u.  
2.v.o.; iStock-mediaphotos: S. 28/1.v.o.; Karkow, K.:  
S. 39; birdimagery/Martin, R.: S. 15/r.u.; Nill, D.:  
S. 3/3.v.o., S. 11/r.o.; Opecta, P.: S. 11/3.v.o.; Pille,  
A.: S. 30/l.o.; Pürckhauer, C.: S. 22/u.; Richter, O.:  
S. 9/Freisteller li., S. 20/l.o.; Rössner, R.: S. 19/r.o.,  
S. 4, S. 7/r.u., S. 9/Freisteller r., S. 11/Freisteller  
r.u., S. 15/3.v.r., S. 17/o.r. & u.r.; RSPB: S.3/ 4.v.o.,  
S. 31/u.l.&r.; Schäf, M.: S. 8/l.o., S. 13/u.l., S. 14/  
alle unten, S. 15: 2.v.l., l.u., S. 18: l.u., S. 43/r.u.,  
S. 9/2.v.o., S. 16, S. 21/l.u., S. 27/2.v.o., S. 34/  
Freisteller, S. 43/l.u., S. 44; Staab, T.: S. 24/l.o.,  
S. 26/l.o., S. 27/r.o.; Sturm, R.: S. 19/2.v.o.,  
S. 18/l.o., S. 13/2.v.o., S. 23/r.u.; Tunka, Z.:  
S. 3/r.u., S. 40, S. 25/l.u.; Werth, H.: S. 29/  
Freisteller, www.bridgemanimages.com:  
S. 6/alle, S. 7/l.u.

<b>Vorwort</b> Lebensraum gesucht .....	5
<b>Blick ins Geschichtsbuch</b> Begabter Himmelsvogel .....	6
<b>Stimme und Aussehen</b> Schlichte Schönheit .....	8
<b>Verhalten und Lebensweise</b> Fleißige Brüter .....	10
<b>Nahrung</b> Insekten gesucht .....	13
<b>Verwandte</b> Lerchen in Not .....	14
<b>Lebensräume</b> Freie Sicht .....	17
<b>Verbreitung und Bestand</b> Alarmstufe Rot .....	19
<b>Gefährdung</b> Zunehmende Verdrängung .....	23
<b>Schutz</b> Umdenken gefordert .....	26
<b>Spezial</b> Naturverträgliche Agrarpolitik .....	28
<b>Projekte, die helfen</b> Raum für Lerchen .....	30
<b>NAJU-Seiten</b> Aktivitäten für Kinder und Jugendliche ....	32
<b>Praxisteil</b> Tipps für Verbraucher .....	34
<b>Praxisteil</b> Tipps für Landwirte .....	36
<b>Praxisteil</b> Tipps für Politiker .....	38
<b>Informationen und empfohlene Literatur</b> .....	41
<b>Experten</b> .....	42
<b>NABU vor Ort</b> .....	43





**DIE FELDLERCHE**  
Eine falsche Agrarpolitik vernichtet das Zuhause unseres Jahresvogels. Da hilft auch die beste Tarnung nichts.

# Vorwort

## DER STUMME HIMMEL ÜBER DEN FELDERN

Es kommt selten vor, dass wir einen Vogel zum zweiten Mal als Vogel des Jahres ausrufen. Die Feldlerche war es schon einmal, und zwar 1998. Mehreren Jahresvögeln hat es sehr geholfen, ein Jahr lang im Mittelpunkt der Öffentlichkeits- und der Naturschutzarbeit zu stehen. Wanderfalke, Weißstorch, Haussperling, Dohle und Grünspecht zählten dazu. Die Feldlerche hat leider nicht davon profitiert, trotz aller Anstrengungen. Schon 1998 warnten wir davor, dass dieser Himmelsvogel in vielen Gebieten Deutschlands selten oder gar aussterben wird. Seitdem ist mehr als jede vierte Feldlerche aus dem Brutbestand in Deutschland verschwunden.

Intensivkulturen mit Mais und Raps, fehlende Brachflächen, Unmengen Gülle und zu viele Pestizide haben die Landschaft verändert und vielen Feldvögeln den Lebensraum genommen. Auch die Insektennahrung ist zurückgegangen – nach neuesten Daten um mehr als 75 Prozent seit 1989. Nicht nur Freundinnen und Freunde der Vogelwelt vermissen den wunderbaren Gesang der aufsteigenden Lerche am Himmel: Manche Kinder kennen den fröhlichen Gesang, der den Frühling einläutet, nicht mehr. Der Himmel ist stummer geworden.

Kiebitz, Rebhuhn und vielen anderen Feldvögeln geht es ähnlich schlecht oder noch schlechter als der Feldlerche. Sie soll deshalb als Jahresvogel stellvertretend und anklagend für die katastrophale Landwirtschaftspolitik in Berlin und Brüssel stehen. Sprechen Sie bitte mit Ihren Politikern darüber. Wir brauchen mehr Naturschutzflächen, Biolandbau und blühende Wiesen mit reichlich Insekten. Wir müssen Heiden und Moore erhalten. Dann hat die Feldlerche wieder eine Zukunft.

Heinz Kowalski, Dr. Norbert Schäffer  
NABU- und LBV-Experten für Vogelschutz

## Lebensraum gesucht



**DER VOGEL DES JAHRES**  
wird seit 1971 jedes Jahr von NABU und LBV gekürt. Alle Jahresvögel im Überblick finden Sie auf [www.vogel-des-jahres.de](http://www.vogel-des-jahres.de)

# Blick *ins* Geschichtsbuch

## Begabter Himmelsvogel



### KARRIERE ALS KULTURVOGEL

Einige Vogelarten gelten als Kulturfolger, weil sie den Menschen in ihre Lebensräume nachziehen. Die Feldlerche ist aber auch im Wortsinne ein „Kulturvogel“, hat sie es doch mit ihrem Gesang in zahlreiche Werke der Dichtkunst geschafft. So findet sie zum Beispiel in einem der bekanntesten Dialoge aus Shakespeares Liebesdrama „Romeo und Julia“ Erwähnung: „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche ...“, sagt die schöne Liebende. Doch ihr vom Tode bedrohter Geliebter weiß es besser: „Die Lerche war’s, des Morgens Herold, nicht die Nachtigall ...“.

Seit jeher freuen sich Menschen über den fröhlichen, beschwingten Gesang der Feldlerche. Da verwundert es nicht, dass unser Himmelsvogel als Symbol der Heiterkeit und des munteren Liedes gilt – nicht nur bei uns. „Sie singt wie eine Lerche“, sagen Italiener etwa über ein heiteres und sangeslustiges Mädchen. Franzosen loben mit dieser Metapher ein besonderes Gesangstalent.

### BESCHWINGTER SÄNGER

Der deutsche Lyriker und Dichter Eugen Roth (1895–1976) widmete der Lerche und ihrem Gesang gleich zwei Gedichte. Sogar in Goethes „Faust“ findet sie Erwähnung, jedoch nicht als Sangeskünstlerin. In der berühmten Tragödie steht die Lerche vielmehr für die Fähigkeit des Geistes, Begrenzungen des Körpers hinter sich zu lassen.

Auch in der christlichen Symbolik wird ihr besonderes Talent aufgegriffen. Weil sie hoch am Himmel singt, lobpreise sie Gott in der Höhe. So wird ihr lateinischer Name (Alauda) auch als „Lauda deum“ (lobe Gott) gedeutet.



### INFO

Im 18. Jahrhundert waren Feldlerchen eine Delikatesse in Sachsen, bis der König die Jagd verbot. Mit der „Leipziger Lerche“ wurde wenig später eine süße Alternative erfunden: Mürbeteig mit Konfitüre und Marzipan.

### EINSTIGER ALLERWELTSVOGEL

Für Johann Friedrich Naumann (1780–1857), den Begründer der wissenschaftlichen Vogelkunde Mitteleuropas, war die Lerche ein Allervogel. In seinem Werk „Beschreibung der Vögel“ heißt es: „Die Lerchen zu beschreiben ist überflüssig, denn größer und schlanker als ein Sperling, doch mit ähnlichem Gefieder, ist der Vogel so häufig, dass niemand ihn übersehen kann[...].“ Heute ist die Feldlerche dagegen als gefährdete Art nicht mehr jedem geläufig.



# Stimme *und* Aussehen

## Schlichte Schönheit



### GUT GETARNT

Wer eine sitzende Feldlerche auf dem Boden entdecken möchte, braucht ein gutes Auge. Denn mit nur 16 bis 18 Zentimetern Körperlänge und der beige bis rötlich-braunen Gefiederfärbung an der Oberseite ist sie gut getarnt. Ihr einziger Schmuck besteht aus feinen, schwarzbraunen Längsstreifen und Strichen am Oberkopf, Rücken sowie Bürzel. Gelblich-weiß oder sehr hell bräunlich gefärbt sind die Federn an der Brust und den Flanken mit feiner, dunkler Strichelung. Das weiße Bauchgefieder des recht hochbeinig wirkenden Vogels bildet einen Kontrast zum bräunlich gefärbten, relativ langen Schwanz. Das Gesicht der Feldlerche ziert ein gelblich-weißer, kräftiger Überaugenstreif. Beide Geschlechter haben auf dem Kopf eine kleine Federhaube, welche die Männchen manchmal aufstellen.

Häufig sehen wir die Lerchen erst, wenn sie unvermittelt vor uns auffliegen. Dann fallen besonders die weißen Seitenkanten des Schwanzes auf. Und wer die Ohren spitzt, hört die typischen rollenden Rufe der Feldlerche, welche letzte Zweifel bei der Artbestimmung beseitigen. Sie klingen wie „prriit“ oder „prrli“ und sind auch von ziehenden Vögeln auf dem Flug ins Winterquartier oder zurück ins Brutgebiet zu hören.

### HIMMELHOCH JAUCHZEND

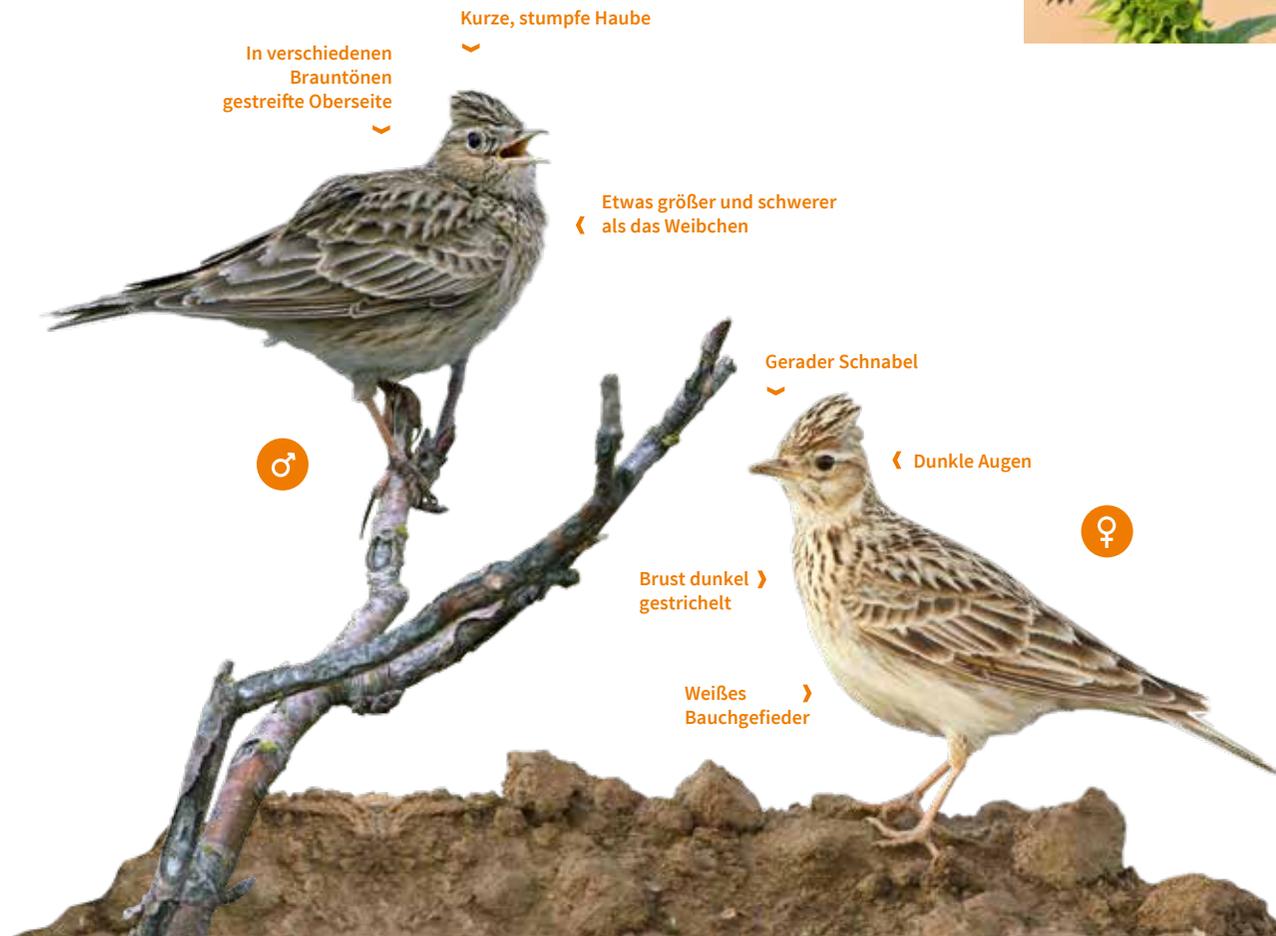
Männchen singen meist während des Fluges. Da der Vogel dabei auf eine Höhe von meist 50 bis 200 Metern steigt, scheint sein Gesang direkt aus dem Himmel zu kommen. Denn vom Boden ist er dann kaum noch zu sehen. Durchschnittlich zwei bis fünf Minuten dauert sein Auftritt hoch oben über seinem Revier kreisend. Trillernde, zirpende und rollende Laute werden in schneller Folge rhythmisch wiederholt und ununterbrochen vorgetragen. Singt eine Feldlerche hingegen am Boden, handelt es sich häufig um ein

Weibchen. Ihr Lied ist erheblich kürzer und leiser als das der Männchen im Singflug.

Die Gesangs-Saison der Feldlerche beginnt bereits im Januar oder Februar und endet Ende Juli. Sie trällert von der Morgendämmerung bis zum Abend. Einst galten die kleinen Vögel wegen ihres frühen Starts in den Tag als natürliche Wecker. Wer sich jedoch heute auf den fröhlichen Lerchenwecker verlässt, wird vielerorts wohl verschlafen.



**GESANGSTÜCK**  
Lerchen trällern von der Morgendämmerung bis zum Abend. Hörprobe gefällig? Einfach Code scannen:



In verschiedenen Brauntönen gestreifte Oberseite

Kurze, stumpfe Haube

Etwas größer und schwerer als das Weibchen

Gerader Schnabel

Dunkle Augen

Brust dunkel gestrichelt

Weißes Bauchgefieder

# Verhalten *und* Lebensweise

## Fleißige Brüter



### EIFERSÜCHTIGER KAVALIER

Meist beträgt der Durchmesser eines Feldlerchenreviers zwischen 20 und 200 Metern. Bei sehr guten Bedingungen können in Mitteleuropa bis zu 15 Brutpaare auf einer Fläche von zehn Hektar leben. Bei der Balz beeindruckt das Männchen seine Auserwählte nicht nur durch Sangeskünste, sondern hüpfert am Boden und verbeugt sich vor dem Weibchen. Mit zitternden Flügeln und wackelndem Schwanz macht er ihr seine Aufwartung. Zuweilen geht es aber auch ein wenig ruppiger zu und das Männchen jagt das Weibchen rennend oder fliegend durch sein Revier.



^  
Vier Eier legen  
Feldlerchen im Schnitt.

Nach der Paarung sucht das Weibchen den Platz für das Nest aus – bei der ersten Brut meist im April. Sie bevorzugt dabei möglichst trockene, ebene Flächen mit niedriger Vegetation oder nacktem Boden. Dort scharrt das Weibchen eine fünf bis sieben Zentimeter tiefe Mulde und polstert sie mit Wurzeln oder Halmen aus. Das Männchen beteiligt sich nicht selbst am Nestbau. Doch begleitet es meist seine Partnerin in geringem Abstand, damit sie sich nicht etwa anderweitig verpaart. Im Abstand von je einem Tag legt das Weibchen zwei bis sieben, schmutzig-weiße, bräunliche oder leicht grünliche Eier. Ist das Gelege vollständig, übernimmt sie das Brüten.

### FRÜHREIFER NACHWUCHS

Schlüpfen nach elf bis zwölf Tagen Brutdauer die Jungen, sind sie zunächst nackt und blind. Während die Mutter sie wärmt, sorgt der Vogelpapa mit Insekten und anderen Wirbellosen für Nahrung. Bereits im Alter von sieben bis elf Tagen verlässt der Nachwuchs das Bodennest und schützt sich so vor Nesträubern. Laufend oder hüpfend verteilen sich die Jungen in der Nestumgebung und lassen sich von den Eltern weiter füttern. Das bleibt auch so, wenn sie im Alter von zirka 15 Tagen erste Flugversuche unternehmen.

Die Selbständigkeit erreichen junge Feldlerchen nach etwa 19 bis 20 Tagen. Sie sehen ihren Eltern dann sehr ähnlich und haben wie sie ein unauffälliges, bräunliches Federkleid.

Sind die Jungen „aus dem Haus“, brütet das Weibchen meist kurze Zeit später erneut. Wird eine Brut zerstört, beginnt sie damit oft schon nach fünf statt der sechs Tage. Bis zu sechs Versuche pro Saison wurden schon nachgewiesen, auch wenn die meisten Lerchen nur ein bis drei Mal pro Jahr brüten.

### AB IN DEN SÜDEN

Außerhalb der Brutsaison verweilen die Feldlerchen in der offenen Landschaft, schließen sich jedoch vermehrt zu kleinen Gruppen zusammen. Während die Art in Westeuropa ganzjährig lebt, sind mitteleuropäische Feldlerchen klassische Kurzstreckenzieher. Sie verlassen ihre Brutgebiete von September bis November in Richtung Südwest, um bevorzugt in Südfrankreich und Spanien zu überwintern. Je nach Witterungsverlauf kehren die Himmelsvögel Ende Januar, meist jedoch ab Mitte Februar bis Mitte März, nach Deutschland zurück. Bei späten Wintereinbrüchen mit Schneefall kann es dabei zu sogenannten Zugstaus kommen, bei denen die Lerchen ihren Weiterzug an der Schneegrenze unterbrechen und dabei spektakulär große Trupps bilden können. Auch eine Zugumkehr ist möglich: Dann fliegen früh zurückgekehrte Vögel bei Kälte wieder ein Stück zurück in Richtung ihrer Winterquartiere.





**ERWISCHT!**  
Insekten liefern den Jungen proteinreiches Kraftfutter, damit sie groß und stark werden.

# Nahrung

## SAISONALE ERNÄHRUNG

Der Speiseplan der Feldlerche ist recht vielfältig: Auf den „Tisch“ kommt, was ihr die Natur während der verschiedenen Jahreszeiten bietet. Wird tierische Nahrung im Winter knapp, ernährt sie sich überwiegend vegetarisch von Pflanzenteilen und nahrhaften Sämereien. Große Getreidestoppelfelder oder Flächen die sich nach der Ernte selbst begrünen, wären für die Feldlerche in der kalten Jahreszeit ergiebige Plätze für die Futtersuche, sind aber aufgrund der schnellen Neueinsaat im Herbst selten geworden. Geräumte Maisfelder oder offenes Grünland hingegen bieten wenig Nahrhaftes.

Mit dem beginnenden Frühling stellen die Lerchen ihre Ernährung auf kleine Tiere um und erbeuten Insekten und deren Larven sowie Spinnentiere. Außerdem fressen sie Regenwürmer und kleine Schnecken. Diese eiweißreiche tierische Kost ist vor allem während der Brutsaison wichtig.

## Insekten gesucht



# Verwandte

## Lerchen in Not

### GEMEINSAMES SCHICKSAL

Etwa 100 Arten aus der Familie der Lerchen (*Alaudidae*) gibt es weltweit. Sie bewohnen offene Lebensräume wie Wüsten, Steppen und Savannen. Von Afrika aus haben Lerchen sich über nahezu den gesamten Planeten verbreitet. Doch mit der Ohrenlerche hat nur eine einzige Art Amerika erreicht.

In Europa sind rund 20 Lerchenarten heimisch, die meisten davon in Südeuropa. In Deutschland lassen sich zur Brutzeit nur drei Arten regelmäßig beobachten: Neben der Feldlerche leben in einigen Landesteilen auch Haubenlerchen und Heidelerchen. Beide Arten teilen das Schicksal unseres Jahresvogels. Zwar findet sich die Heidelerche aktuell „nur“ auf der Vorwarnstufe der Roten Liste, die Haubenlerche hingegen gilt bereits als vom Aussterben bedroht.



### INFO

Auch Haubenlerche, Theklalerche und Ohrenlerche tragen einen auffälligen „Kopfschmuck“.

### EXTREM SELTENE COUSINE

In der Gattung *Alauda* hat die Feldlerche drei nahe Verwandte. Die zum Verwecheln ähnliche Kleine Feldlerche vertritt die eurasisch verbreitete Feldlerche in Südasiens, die Weißflügellerche lebt in den Steppen Kasachstans. Ein extrem seltener Verwandter ist die Rasolerche. Sie brütet seit Hunderttausenden von Jahren weitab von ihren Verwandten auf den Kapverden vor der Küste Westafrikas, auf der winzigen, unbewohnten Insel Raso. Nur um die 200 Vögel finden sich auf dieser gerade einmal sieben Quadratkilometer großen, heißen Wüsteninsel. Im Laufe der Zeit haben sie sich an die klimatischen Bedingungen angepasst. Die Männchen verfügen über viel längere Schnäbel als die Weibchen und können so anderes Futter aufnehmen. So müssen beide Geschlechter nicht miteinander um die wenigen Nahrungsquellen konkurrieren.

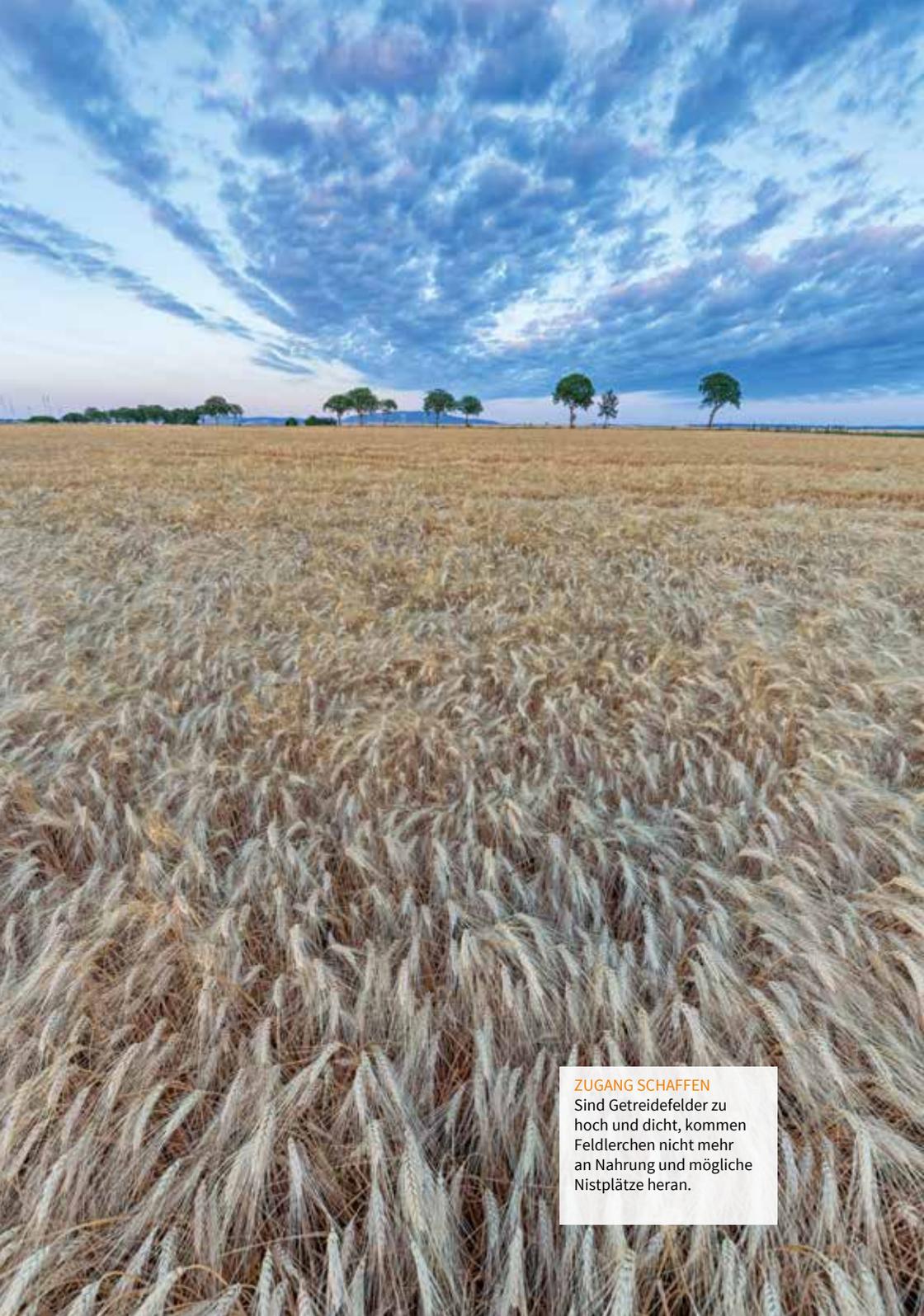


### INFO

Die Rasolerche wurde 2018 auch erfolgreich auf der Nachbarinsel Santa Luzia angesiedelt.

◀ Rasolerche (*Alauda razae*)





#### ZUGANG SCHAFFEN

Sind Getreidefelder zu hoch und dicht, kommen Feldlerchen nicht mehr an Nahrung und mögliche Nistplätze heran.

# Lebensräume

## OFFENE WEITE BEVORZUGT

Die Feldlerche lässt ihren Blick gern in alle Richtungen schweifen. Dass sie deshalb weitläufige Feldfluren bevorzugt, spiegelt sich nicht zuletzt auch in ihrem Namen wider. Ursprünglich jedoch bewohnte sie alle natürlich baumfreien Lebensräume. Auf Heiden, Wiesen, Weiden und Äckern konnte sich die Feldlerche als typischer Kulturfollower stark ausbreiten. Weil diese Agrarlandschaft heute gut die Hälfte unseres Landes bedeckt, wurde die Feldlerche zu einer der häufigsten Vogelarten Deutschlands.

Neben einem guten Nahrungsangebot braucht die Feldlerche freie Sicht, um mögliche Feinde zu erspähen. Darum bevorzugt sie ebene Landschaften oder flache und sanft geschwungene Hügel, während sie steil ansteigende Hänge für gewöhnlich meidet. Auch von Waldrändern oder Hecken hält sie einen gewissen Mindestabstand.

## LICHTES STATT DICHTES GRÜN

Die Feldlerche hält sich am liebsten dort auf, wo Pflanzen eine Vegetationshöhe von 20 bis maximal 50 Zentimetern erreichen und nicht zu dicht stehen. So können die Vögel ungestört ihre Bodennester bauen, sich verstecken und zwischen den Gräsern und Wildkräutern Nahrung suchen.

Zwar sollten die Lebensräume der Feldlerche weiträumig offen sein, idealerweise benötigt sie jedoch ein Mosaik aus verschiedenen Landnutzungen und Ackerfrüchten. Nur so kann der kleine Feldvogel zu verschiedenen Zeiten in der Brutsaison ausreichend Flächen mit geeigneter Vegetationsstruktur finden.

## Freie Sicht



# Verbreitung *und* Bestand

## Nomen *est omen*

### LEBENSRAUM FELD

Die größten Bestandsdichten erreicht die Feldlerche in küstennahen Salzwiesen, Dünenlandschaften, Heidegebieten oder einjährigen landwirtschaftlichen Brachflächen. Dennoch lebt der größte Teil dieser Vögel in ackerbaulich genutzten Feldern, weil diese einen Großteil der Fläche unseres Landes ausmachen. Auch extensiv genutzte Wiesen und Weiden sind geeignete Brutgebiete. Außerhalb der Brutzeit hält sich die Feldlerche gern auf Stoppelfeldern, Brachen, Ödland und unbefestigten Wegen auf. Wiesen und Weiden meidet sie dann.



### VIELERORTS ZU HAUSE

Die Feldlerche ist keineswegs nur eine Europäerin. Sie brütet von Portugal und Irland im Westen bis hin zur Kamtschatka-Halbinsel und Japan im Osten. Im Winter verlagert sich ihr Vorkommen nach Süden. Dann lebt sie auch im afrikanischen Mittelmeerraum. Dafür wird der Großteil der nördlich gelegenen Brutgebiete geräumt. Nur in milden Gebieten wie Süd- und Westeuropa verweilen Feldlerchen das ganze Jahr dort, wo sie auch brüten.

In Nord-Süd-Richtung erstreckt sich das Verbreitungsgebiet der Feldlerche vom nördlichen Norwegen bis zum Mittelmeer. Der Mensch hat die virtuose Sängerin außerdem in Neuseeland, Tasmanien und Südost-Australien eingeführt, wo sie heute häufig anzutreffen ist.

In Deutschland kommt die Feldlerche vom Tiefland bis auf über 2.000 Meter Höhe fast überall vor. Sie ist in den neuen Bundesländern durchgehend deutlich häufiger als im Westen und Süden, wo sie in hohen Dichten lediglich entlang der Nordseeküste und in wenigen anderen Regionen zu finden ist.

### ALARMIERENDE BESTANDSRÜCKGÄNGE

Weltweit gesehen ist die Feldlerche aufgrund ihres riesigen Verbreitungsgebietes mit derzeit circa 150 bis 260 Millionen Brutpaaren ein häufiger Vogel. Für Deutschland wurden für 2005 bis 2009 zwischen 1,3 und 2 Millionen Reviere ermittelt. Der deutsche Brutbestand macht damit etwa 2,7 Prozent des europäischen Bestandes aus, was etwas weniger ist, als nach dem Flächenanteil Deutschlands zu erwarten wäre.

Die Feldlerchenbestände befinden sich jedoch im deutlichen Sinkflug: Offizielle Monitoringdaten des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) zeigen zwischen 1990 und 2015 einen Bestandseinbruch um 38 Prozent, also um deutlich mehr als ein Drittel.

## Alarmstufe *Rot*



## Stetiger Rückgang



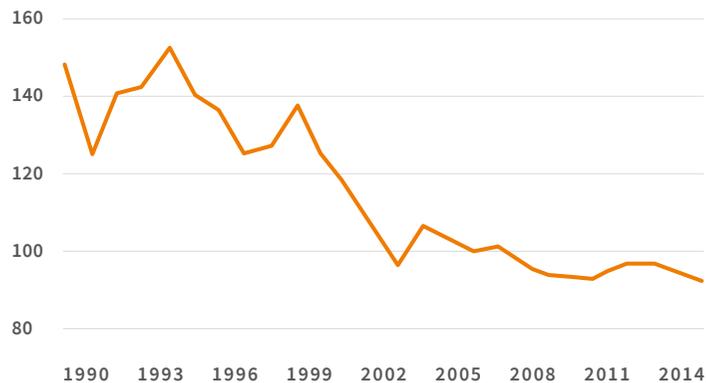
Die Feldlerche erreichte hierzulande vermutlich Mitte des 19. Jahrhunderts ihre größten Bestände. Spätestens Anfang des 20. Jahrhunderts setzte dann ein langfristiger Rückgang ein, der sich seit den 1960er Jahren mit zunehmender Intensivierung der Landwirtschaft verschärft. Einen kurzfristig positiven Bestandstrend gab es seitdem lediglich Anfang der 1990er Jahre. Grund dafür war die Einführung von Flächenstilllegungen in der Landwirtschaft zur Bekämpfung der Überproduktion im Rahmen der europäischen Agrarpolitik Ende der 1980er Jahre. Auch die vorübergehende geringere Bewirtschaftungsintensität in Ostdeutschland in den ersten Jahren nach der politischen Wende spielte eine Rolle. Seit dem Jahrtausendwechsel hingegen zeigt der Bestandstrend wieder deutlich nach unten, beschleunigt insbesondere durch den Wegfall der Flächenstilllegungen ab dem Jahr 2007. Dabei sind bisher die Abnahmen in Nordwest-Deutschland deutlich stärker als im Osten, während der Süden mittlere Rückgangsraten aufweist.



Ein Drittel weniger

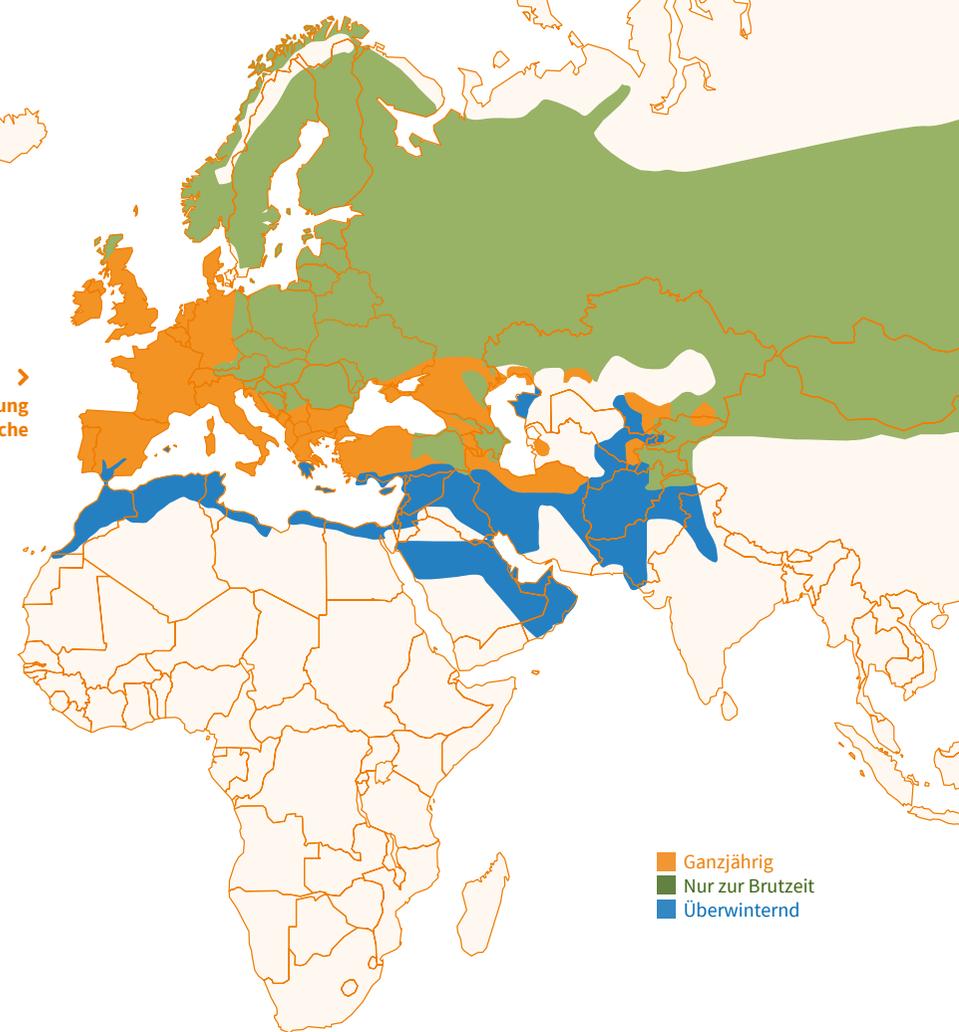
### Bestandsentwicklung (in %, Bestand 2006 = 100 %)

Zwischen 1990 und 2015 reduzierte sich der Bestand um 38 Prozent.



Quelle: Dachverband Deutscher Avifaunisten (2018): Bestandentwicklung, Verbreitung und jahreszeitliches Auftreten von Brut- und Rastvögeln in Deutschland. [www.dda-web.de/vid-online](http://www.dda-web.de/vid-online)

### Verbreitung der Feldlerche



- Ganzjährig
- Nur zur Brutzeit
- Überwinternd



## Feldvögel verschwinden

Mit dieser negativen Entwicklung steht Deutschland nicht allein da: In ganz Europa sieht es ähnlich dramatisch aus: Seit 1980 sind schon mehr als die Hälfte aller Feldlerchen verschwunden.

Stand die Feldlerche 1998 noch auf der Vorwarnliste der „Roten Liste der Brutvögel Deutschlands“, ist sie aufgrund des schnellen Bestandsrückgangs nun in Kategorie 3 als „gefährdet“ gelistet.

Damit teilt sie das Schicksal vieler anderer Vogelarten der Agrarlandschaft. Der „Agrarvogelindex des Indikators Artenvielfalt“ der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, welcher Bestandstrends der wichtigsten Vogelarten der Agrarlandschaft zusammenfasst, ist zwischen 1990 und 2013 um über 21 Prozent zurückgegangen. In nur gut 20 Jahren ist damit mehr als jeder fünfte Vogel aus unserer Feldflur verschwunden.

Immer weniger Feldvögel  
finden in unserer Agrar-  
landschaft ein Zuhause.



## Gefährdung

Die Feldlerche leidet an der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft. Wissenschaftliche Auswertungen zeigen, dass parallel zu steigenden Erträgen bei Weizen & Co. überall die Feldlerchenbestände schrumpfen – nicht weil Feldlerchen vermehrt sterben, sondern weil sie nicht mehr genügend Junge aufziehen können.

### ZU VIEL WINTERGETREIDE

In den letzten Jahrzehnten wurde der Getreideanbau zum größten Teil von Sommer- auf ertragreicheres Wintergetreide umgestellt. Neue Sorten und die Anwendung von Pestiziden und Dünger machten es möglich. Wintergetreide jedoch wird früher im Jahr so hoch und dicht, dass Feldlerchen dort nicht zwei- oder dreimal brüten können, da sie keine Landemöglichkeiten in den hohen Beständen finden. Die Folge: Lerchen weichen zur Brut auf vegetationsfreie Fahrspuren aus, wo ihre Nester bei der nächsten Feldbearbeitung direkt vom Traktor überrollt oder Opfer von Nesträubern werden.

### ZU WENIG BRACHEN

Eine entscheidende Veränderung ist zudem der rasante Rückgang von vorübergehend unbewirtschafteten Brachflächen, auf denen Feldlerchen besonders viele Junge aufziehen können. Waren Anfang der 1990er Jahre in Westdeutschland noch bis zu zehn Prozent und in Ostdeutschland bis zu 20 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen Brachen, zählten wir 2015 nur noch 1,7 Prozent. In der gleichen Zeit nahmen die Anbauflächen von Mais zu, der für Vogelarten keine geeigneten Brut- oder Nahrungsmöglichkeiten bietet. Hielten sich im Jahr 1990 noch Brach- und Maisanbauflächen die Waage, gab es 2010 bereits 20 Mal mehr Maisflächen als Brachen.

## Zunehmende Verdrängung



## Schlechte Bedingungen



### NUR NOCH EINE BRUT

Die zunehmende Konzentration des Ackerbaus auf die drei Kulturen Wintergetreide, Mais und Raps sowie der gleichzeitige Rückgang von Brachen und Grünland führten zu mangelnden Brutflächen. Konnten Feldlerchen früher die erste Brut im Wintergetreide, die zweite im Sommergetreide und eine dritte auf Brachen aufziehen, bleibt es heute häufig bei nur einer Brut.

### INTENSIVGRÜNLAND

Im zunehmend intensiv bewirtschafteten Grünland sieht es kaum besser aus: Zu stark beweidete Flächen haben zu kurzes Gras und bergen ein hohes Risiko, dass Nester zertrampelt werden. Stark gedüngte Mähwiesen werden dagegen so oft gemäht, dass Feldlerchen zwischen den Schnitten keine Brut mehr vollständig aufziehen können.

### PESTIZIDE UND KUNSTDÜNGER WIRKEN INDIREKT

Pestizide vernichten Wildkräuter und Insekten. Dennoch finden Feldlerchen in den meisten Fällen offensichtlich noch genügend Nahrung. Indirekt schaden Pestizide und die damit einhergehende starke Düngung jedoch sehr, da sie dem Anbau von dicht und hoch wachsenden Kulturen sowie einer stark eingeschränkten Fruchtfolge erst den Boden bereiten. Eine Landwirtschaft mit weniger Pestiziden und einer deutlich reduzierten Düngung würde zu lichterem Beständen und einer vielfältigeren Fruchtfolge führen, was der Feldlerche mehr Bruten ermöglichen würde. Hierzu wäre eine grundsätzliche Änderung der Agrarpolitik notwendig, wie von NABU und LBV gefordert.

### VERLUSTE DURCH NESTRÄUBER UND JAGD

Nesträuber sind der Grund, warum Feldlerchen schon immer mindestens zwei- bis dreimal im Jahr brüten mussten, da pro Brutversuch durchschnittlich nur etwa ein Jungvogel flügge wird. Bestandsveränderungen bei der Feldlerche lassen sich jedoch nicht allein mit veränderten Zahlen bestimmter Feinde wie Füchse, Marder oder Hauskatzen erklären.

In sechs EU-Ländern Südeuropas ist die Feldlerche im Herbst und Winter immer noch legal jagdbar. Im Jahr 2014/15 wurden dort laut offizieller Jagdstatistiken fast 900.000 Feldlerchen getötet. Dies sind jedoch deutlich weniger als noch 2005, als sogar circa 2,5 Millionen Individuen jährlich von Jägern geschossen wurden. Die Zahl erlegter Feldlerchen hat damit viel stärker abgenommen als die Bestände der Art selbst. Daher kann die Jagd auf Feldlerchen nicht der entscheidende Grund für die aktuellen Bestandsabnahmen sein. Dennoch lässt sich bezweifeln, ob die Jagd auf eine so deutlich abnehmende Vogelart wirklich verkräftbar sein kann. Sie sollte eingestellt werden.

## Jagd stoppen



# Schutz

## Umdenken gefordert

Um weiteren Bestandseinbrüchen der Feldlerche entgegenzuwirken, müssen Schutzmaßnahmen vor allem auf eine Verbesserung der Lebensräume während der Brutsaison abzielen. Wichtig ist hierbei, dass Feldlerchen wieder die Möglichkeit bekommen, mehr als eine Jahresbrut aufzuziehen.

### MOSAIK VERSCHIEDENER NUTZUNGEN

Statt riesiger Feldschläge mit nur einer einzigen Ackerfrucht wäre für die Feldlerche ein möglichst vielfältiges und kleinräumiges Mosaik ideal, das aus verschiedenen Feldfrüchten, Sommer- und Wintergetreide, Brachen und Wiesen oder Weiden besteht. Auf diese Weise kann die Art während der gesamten Brutzeit und in jedem Revier geeignete Vegetationsbedingungen für eine Brut vorfinden. Der vermehrte Anbau von Sommergetreide wäre dabei ein besonders wichtiger Schritt.

### BRACHEN ERHALTEN

Vorübergehend ungenutzte Felder bieten unserem Jahresvogel beste Brutbedingungen mit einem reichen Nahrungsangebot. Dabei bevorzugt die Feldlerche Brachen, die nur ein Jahr aus der Nutzung genommen werden. Andere Feldvögel hingegen bevorzugen zwei- oder mehrjährige Brachflächen.

- › Experten fordern einen Brachenanteil von etwa 10 Prozent der Ackerfläche, um die Bestände aller Feldvogelarten erhalten zu können.
- › Um keine Feldlerchenbruten zu zerstören, sollten Brachflächen erst ab August gemäht werden.

### GRÜNLAND EXTENSIVIEREN

Grünland eignet sich nur dann als Feldlerchen-Brutgebiet, wenn es nicht zu intensiv bewirtschaftet wird. Bei Weideland sollte die Weidetierdichte nicht zu groß sein. Denn im abgefressenen Gras können Feldlerchen ihre Nester nicht verstecken und diese laufen Gefahr zertrampelt zu werden.



## Mehr Nahrung

Bei Mähwiesen sind möglichst lange Schnittintervalle von mindestens 46 Tagen zur Brutzeit zwischen März und Juli wichtig. Ist die Schnitthöhe angemessen, können zusätzlich Nest- und Jungenverluste reduziert werden.

### KEIN GIFT AUFS FELD

Außerhalb der Brutzeit ernähren sich Feldlerchen von heruntergefallenen Samen auf Stoppelfeldern. Je länger diese erhalten werden können, desto besser ist die Nahrungsversorgung für die Feldlerchen. Auch stehen gelassene Streifen von nicht geerntetem Getreide helfen unserem Himmelsvogel. Wo Feldlerchen auch in der kalten Jahreszeit leben, sind Winterstopeln und Brachen ein wichtiger Faktor für das Überleben.

Durch den Verzicht auf Pestizide lässt sich die Vielfalt der Wildkräuter auf Feldern erhöhen. Mit ihnen finden sich Insekten und Wirbellose ein und stehen der Feldlerche als Nahrung zur Verfügung. Indem weniger gedüngt wird, bekommen auch Wildkräuter eine Chance, die auf fetten Böden nicht gedeihen können.

### UMSETZUNG DER MASSNAHMEN

Durch den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel und mineralischen Dünger ergeben sich einige der oben genannten Schutzmaßnahmen für die Feldlerche automatisch als Nebenprodukt des ökologischen Landbaus.

Doch auch in der konventionellen Landwirtschaft muss es ausreichende Überlebenschancen für die Feldlerche geben. Die meisten Schutzmaßnahmen für die Art sind jedoch mit Kosten oder Ertragseinbußen verbunden. Die notwendigen großflächigen Veränderungen werden sich daher nur durchsetzen lassen, wenn sich die entsprechenden Maßnahmen für Landwirte auch wirtschaftlich auszahlen.



# Naturverträgliche Agrarpolitik

## VIELFALT FÜR MENSCH UND NATUR

Mehr als die Hälfte der Gesamtfläche Deutschlands wird als Acker- oder Grünland genutzt. Die Art und Weise, wie diese Flächen bewirtschaftet werden, wird wesentlich durch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) mit ihren Fördermitteln gesteuert. Derzeit fließen jedes Jahr etwa 40 Prozent des EU-Haushalts in die EU-Agrarförderung. Das entspricht ungefähr 58 Milliarden Euro. Im Durchschnitt bezahlt jede Bürgerin und jeder Bürger der EU also über Steuern jährlich 114 Euro für die EU-Agrarpolitik.

Leider fließt nur ein Bruchteil dieses Geldes in naturverträgliche Maßnahmen wie Blühstreifen und lockere Bepflanzung. Stattdessen treibt die unverantwortliche Struktur der Fördergelder die meisten Bauern in eine immer intensivere Landwirtschaft. Sie ist zum Hauptgrund des Artensterbens in Europa geworden. Da der größte Teil der Subventionen allein nach Flächengröße vergeben wird, fehlen ökonomische Anreize, auf Qualität statt Quantität zu setzen.

Daher ist es nach Überzeugung von NABU und LBV dringend erforderlich, bei den EU-Agrarsubventionen drastisch umzusteuern. Wie in anderen Branchen auch sollten Gelder aus öffentlichen Kassen nur noch für öffentliche Leistungen verwendet werden, also für die Sicherung und Förderung von Boden, Wasser, Klima, Artenvielfalt und Landschaft.

Diese Wende kann nur durch die Politik erreicht werden – sie darf die Verantwortung weder auf Verbraucher noch auf die Landwirte abwälzen. Die derzeitigen Neuverhandlungen der EU-Agrarpolitik sind unsere Chance, um dem weiteren Artensterben Einhalt zu gebieten. 2019 ist das Jahr der Entscheidungen, ob Feldlerche und Co. zukünftig in unserer Agrarlandschaft eine Heimat finden.



## FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT FORDERN NABU UND LBV:

- › Wir wollen bis 2030 eine Agrarpolitik, die nicht mehr Ursache für das Artensterben ist, sondern aktiv zu Fortschritten bei der Natur und Umwelt insgesamt beiträgt.
- › Die EU muss ihre Agrarpolitik in der kommenden Förderperiode ab 2021 grundlegend ändern. Statt pauschaler Flächenprämien müssen Leistungen der Landwirtschaft für den Naturschutz gefördert werden.
- › Ein EU-Naturschutzfonds in Höhe von 15 Milliarden Euro jährlich muss Leistungen von Landwirten, Waldbesitzern und anderen Landnutzern für die biologische Vielfalt honorieren.
- › Ein ambitionierter gesetzlicher Rahmen für die landwirtschaftliche Praxis muss konsequent eingehalten werden und, unabhängig von Subventionen, den Schutz der natürlichen Ressourcen sicherstellen.
- › Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Politik müssen für die Zusammenhänge von Ernährung, Konsum, Landwirtschaft und Naturschutz sensibilisiert werden.
- › Landwirte müssen darin unterstützt werden, nachhaltig zu wirtschaften. Wir fordern daher ein Umdenken, damit Landwirte stolz darauf sein können, ihren Beitrag zur Erhaltung und Förderung einer artenreichen Kulturlandschaft in Europa zu leisten.

Aus artenarmen, ausblutenden ländlichen Räumen können so wieder artenreiche, lebendige Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen werden!



MEHR WISSEN  
Erfahren Sie mehr über unsere Kampagne „Neue Agrarpolitik jetzt!“ unter [www.NeueAgrarpolitik.eu](http://www.NeueAgrarpolitik.eu)

**NEUE AGRARPOLITIK JETZT!** #FutureOfCAP

Unsere ausführlichen Forderungen finden Sie hier:



## Raum für Lerchen

# Projekte, die helfen

### 10.000 HEKTAR BODEN GUT GEMACHT

Das NABU-Projekt „Gemeinsam Boden gut machen“, unterstützt von der Alnatura Bio-Bauern-Initiative (ABBI), fördert Landwirte, die ihren Hof auf biologische Bewirtschaftung umstellen oder ihren bestehenden Bio-Betrieb erweitern. Durch den Verzicht auf Pestizide und synthetische Düngemittel in der biologischen Landwirtschaft und den Anspruch, einen geschlossenen Betriebskreislauf herzustellen, wird das Boden- und Gewässerleben meist weniger beeinflusst. Mit zusätzlichen Maßnahmen zum Arten- und Naturschutz soll auch für Feldlerchen wieder Nahrungs- und Brutraum geschaffen werden.

👉 [www.NABU.de/abbi](http://www.NABU.de/abbi)

### FAIRPACHTEN: NATURSCHUTZBERATUNG FÜR GRUNDEIGENTÜMER

Viele Grundeigentümer, die landwirtschaftliche Flächen verpachten, wünschen sich mehr Naturschutz auf ihren Eigentumsflächen. Mit dem Projekt „Fairpachten“ bietet die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe eine kostenlose Beratung für Grundeigentümer an. So ist es zum Beispiel möglich, Ackerrandstreifen mit Wildblumen oder die Anlage von Feldlerchenfenstern in einem Pachtvertrag zu vereinbaren. Die Beratung startet im Herbst 2018.

👉 [www.fairpachten.naturerbe.de](http://www.fairpachten.naturerbe.de)

### PROJEKT „1000 ÄCKER FÜR DIE FELDLERCHE“

Bereits in den Jahren 2009 bis 2011 führte der NABU ein Projekt zum Schutz der Feldlerche im Ackerland durch. Gefördert wurde es durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt. Ziel des Projektes war es, Feldlerchenfenster unter Landwirten in ganz Deutschland bekannt zu machen und ihre Wirksamkeit auf die Feldlerche und andere Feldvögel zu untersuchen (siehe S. 36). Insgesamt wurden auf bundesweit 1.244 Äckern mehr als 5.100 Feldlerchenfenster angelegt. Die teilnehmenden Betriebe erhielten als

Anerkennung ein Schild zum Aufstellen am Ackerrand. Eine wissenschaftliche Begleituntersuchung belegte, dass Feldlerchenfenster im Wintergetreide bei ausreichender Größe eine positive Wirkung auf die Nutzbarkeit der Flächen für die Feldlerche im Mai und Juni besitzen.

👉 [www.Bergenhusen.NABU.de](http://www.Bergenhusen.NABU.de)

### NATURSCHUTZ IM NORMALEN BETRIEBSABLAUF

Im Projekt F.R.A.N.Z. werden auf zehn Höfen in einem Pilotprojekt in ganz Deutschland durch konventionell wirtschaftende Landwirte Maßnahmen erprobt und umgesetzt, die sowohl die Biodiversität steigern als auch gut in die Betriebsabläufe passen. In dem von der Umweltstiftung Michael Otto und dem Deutschen Bauernverband geleiteten Projekt [www.franz-projekt.de](http://www.franz-projekt.de) führt das Michael-Otto-Institut im NABU die wissenschaftlichen Begleituntersuchungen an den Wirbeltieren durch. Feldlerchen profitieren vor allem auch von neuartigen Maßnahmen: Erbsenfenstern und Feldlerchenstreifen im Mais.



Feldlerchen sind selten geworden. Nicht alle Kinder und Jugendliche werden daher das Glück haben, den unauffälligen, braunen Vogel zu entdecken. Vielleicht wird der eine oder andere wenigstens den lang anhaltenden Fluggesang der Feldlerche zu hören bekommen. Alle anderen können sich dem Vogel aber auf anderen Wegen nähern und seine Besonderheiten kennenlernen: zum Beispiel beim Spielen.

### STURZFLUG (SPIEL)



**Ziel:** Die Kinder ahmen in einem Spiel den typischen Sturzflug der Lerche nach.

Die Feldlerche ist nicht nur für ihren Singflug, sondern auch für ihren abrupten Sturzflug bekannt. Erspäht sie Feinde in der Luft, so lässt sie sich in steilem Flug fallen und verschwindet auf dem Boden sofort in geduckter Haltung. Die Kinder verteilen sich auf einer Freifläche und rennen herum. Sie sind Feldlerchen. Die Spielleiterin ist ein Greifvogel. Stößt sie einen Greifvogelruf aus, so legen sich alle Kinder so schnell wie möglich auf den Boden. Das Kind, das sich zuletzt duckt, scheidet aus. Gewonnen hat das Kind, das bis zum Schluss auf dem Spielfeld bleibt. Alternativ kann das Kind, das sich zuletzt duckt, der nächste Greifvogel sein.



**Alter:** ab 4 Jahren



**Dauer:** 10 Minuten

### WER TRILLERT AM LÄNGSTEN? (SPIEL)



**Ziel:** Die Kinder erfahren mehr über die Kommunikation der Lerche.

Der Ruf und der Gesang der Feldlerche sind sehr abwechslungsreich. Typisch ist ihr zwitschernd-trillernder, lang anhaltender Gesang.



Wie lange schaffen es die Kinder zu pfeifen oder zu trillern, ohne dabei Luft zu holen? Ein Kind bekommt eine Stoppuhr und misst die Zeit, die es jedes Kind schafft zu trillern oder zu pfeifen, ohne dabei Luft zu holen. Wer am längsten pfeifen kann, hat gewonnen.



**Alter:** ab 6 Jahren



**Dauer:** 10 Minuten



**Materialien:** Stoppuhr



**TIPP**  
Auf der Website [www.NAJUversum.de](http://www.NAJUversum.de) können sich die Kinder den Gesang der Feldlerche anhören und weitere spannende Infos zur Feldlerche erfahren!

Die Feldlerche ist auch Frühlingsbote des Kinderwettbewerbs „Erlebter Frühling“. Mit Frühlingsbeginn lädt die NAJU alle Naturforscher ein, raus in die Natur zu gehen und die verschiedenen Frühlingsboten wie die Feldlerche zu entdecken. Mehr Infos zum Wettbewerb: [www.NAJU.de](http://www.NAJU.de)



## Aktivitäten für Jugendliche

Als eine Art, die auf offenen Flächen wie Äckern oder Grünland lebt, kann sich die Feldlerche nur schlecht verstecken. Sie muss sich also auf ihre Tarnung verlassen. Ihr braun-fleckiges Gefieder sorgt also auf erdfarbenem Untergrund dafür, dass sie aus Sicht eines Feindes mit dem Hintergrund quasi verschmilzt und gut getarnt ist.

### MACH DICH UNSICHTBAR!

„Das kann ich auch!“, denkst du dir? Alles klar, dann mal los! Wir wollen sehen, wie du dich vor einem beliebigen Hintergrund möglichst unsichtbar machst. Das geht mit den passenden Klamotten, durch Schminke oder noch raffiniertere Techniken. Poste dein Foto mit dem Hashtag #ablerchen bei Instagram und lass uns an deiner Tarnung teilhaben!



Poste dein Foto mit dem Hashtag #ablerchen bei Instagram!



# Was können Sie selbst zum Schutz der Feldlerche tun?

## AKTIV WERDEN FÜR EINE REFORMIERTE LANDWIRTSCHAFT

Was im Europaparlament entschieden wird, bestimmt die Umweltschutzgesetze in Deutschland maßgeblich mit: EU-Richtlinien und Verordnungen müssen in nationales Recht umgesetzt werden. Die Europaabgeordneten im Parlament (MdEPs) haben daher einen großen Einfluss auf die Gestaltung des Natur- und Umweltschutzes bei uns. Sagen Sie Ihrem Abgeordneten, dass wir eine neue Agrarpolitik brauchen – für Mensch und Natur. Als Wähler haben Sie eine große Macht!

**Jahr für Jahr fließen derzeit 114 Euro von Ihnen und jedem anderen EU-Bürger über die Steuern in die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union.**

Doch nur ein Bruchteil davon wird für Maßnahmen zur Rettung der Feldlerche und anderer Feldvögel ausgegeben. Das muss sich bei den anstehenden Neuverhandlungen der EU-Agrarpolitik ändern, bevor es zu spät ist.

**NEUE  
AGRARPOLITIK  
JETZT!** #FutureOfCAP

Hier erfahren Sie mehr  
über unsere Kampagne:  
[www.NeueAgrarpolitik.eu](http://www.NeueAgrarpolitik.eu)



114-Euro-Geldschein-Postkarte

## MACHEN SIE MIT: MEINE 114 EURO FÜR DIE FELDLERCHE

Nutzen Sie den „Geldschein“ in der Broschüre und sagen Sie damit Ihrem MdEP, wofür Ihre 114 Euro verwendet werden sollen.

### SO GEHT'S:

- › Schauen Sie sich Ihre Region an – was sind die Probleme in der Agrarlandschaft bei Ihnen vor Ort? Was müsste anders gemacht werden? Was würde den Tieren und Pflanzen in der Agrarlandschaft aus Ihrer Sicht am meisten helfen?
- › Schreiben Sie Ihre Vorschläge in das Feld „Meine 114 Euro für ...“ auf der Karte. Je mehr Bezug zur eigenen Region, desto wirksamer ist die Botschaft bei Ihrem MdEP!
- › Geben Sie Ihren Namen sowie Ihre Postleitzahl an. So können wir Ihren direkten MdEP identifizieren.
- › Schicken Sie die Postkarte an die Bundesgeschäftsstelle des NABU. Wir übergeben Ihre Karte im Laufe der nächsten Monate bis zur Abstimmung über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) an die verantwortlichen Politiker.

**Setzen Sie mit dieser Aktion ein Zeichen für eine naturverträgliche Agrarpolitik – zum Schutz der Feldlerche, für Sie, Ihre Kinder und Enkel!**

# Was können Landwirte für den Schutz der Feldlerche tun?

Es gibt zahlreiche Maßnahmen, mit denen Feldlerchen und andere Arten gefördert werden können. Aufwand oder Ertragseinbußen sind dabei manchmal vernachlässigbar, in anderen Fällen kann eine finanzielle Förderung der Maßnahmen über verschiedene Agrar-Umweltmaßnahmen erfolgen. Informieren Sie sich bei Ihrer Landwirtschaftskammer über die in Ihrer Region jeweils verfügbaren Fördermittel.

## EINE AUSWAHL VON FELDLERCHEN-SCHUTZMASSNAHMEN:

- › Sorgen Sie für einen Mix aus Sommer- und Winterkulturen sowie Brachflächen, damit Lerchen noch im späten Frühjahr brüten können.
- › Legen Sie mehr als zehn Meter breite Schneisen in großen Maisflächen an. Sie können als Brache, Blühstreifen oder Sommergetreide mit Erntemöglichkeit bestellt werden.

## Bei großflächigem Winterfruchtanbau helfen diese Notmaßnahmen:

- › Die Anlage von Feldlerchenfenstern durch kurzzeitiges Aussetzen der Saatmaschine bietet Feldlerchen auch in der Spätsaison noch Zugang zum Feld – ohne dass Nesträuber direkt zu diesen Flächen geleitet werden. Empfehlenswert sind zwei bis zehn Fenster pro Hektar, die jeweils 20 Quadratmeter umfassen.
- › Ähnlich, aber größer und damit deutlich effektiver sind 40 x 40 Meter große „Erbsenfenster“. Hier werden in den Lücken Erbsen gesät, die zusätzlich den Boden düngen. Auch größere, unbewirtschaftete Feldvogelinseln im Umfang von ein bis zwei Hektar sind eine große Hilfe.

- › Für eine lichtere und von der Feldlerche noch nutzbare Pflanzendecke sorgen ein mehrfacher Saatreihenabstand, eine reduzierte Saatgutstärke sowie keine oder eine reduzierte Düngung der Felder ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.
- › Blühstreifen werden häufig finanziell gefördert. Sie sind besonders effektiv, wenn sie möglichst breit (mehr als zehn Meter) oder unregelmäßig verteilt sind, um Nesträuber nicht direkt auf die Nester hinzuleiten.

## Vermeiden Sie möglichst die Flächenbearbeitung während der Feldlerchen-Brutzeit von März bis Ende Juli:

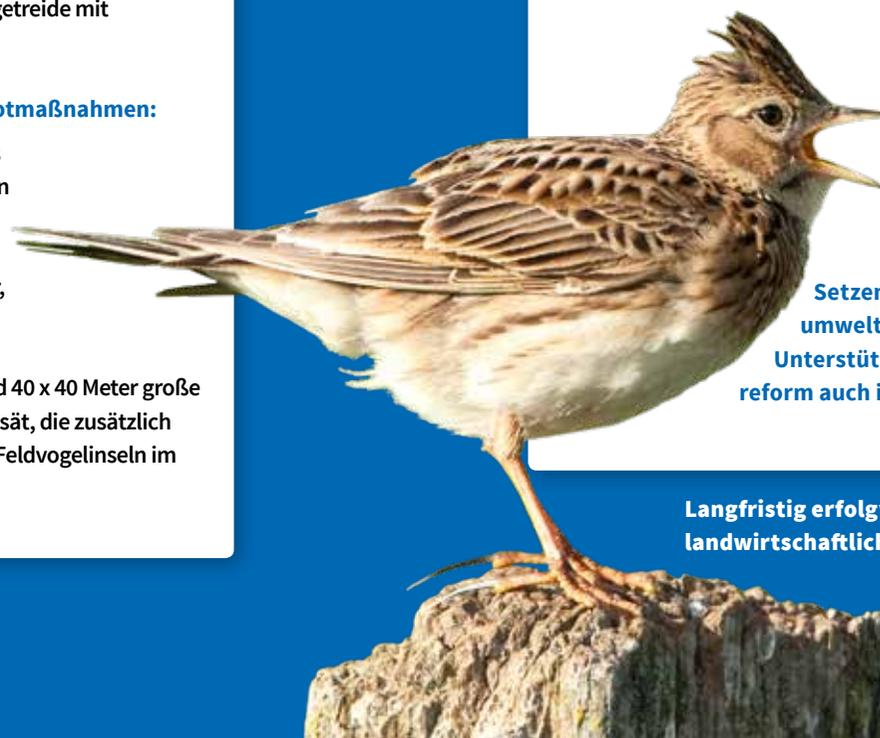
- › Bei Sommerfrüchten ist eine frühe Aussaat vor Beginn der Feldlerchen-Brutzeit zu bevorzugen.
- › Bei Mahdwiesen sollten mindestens 46 Tage zwischen zwei Schnitten liegen und eine höhere Schnitthöhe gewählt werden.

- › Reduzieren Sie die mechanische Bearbeitung von Ackerflächen während der Brutzeit.

- › Eine späte Stoppelbearbeitung nach der Ernte ermöglicht der Feldlerche eine bessere Nahrungsversorgung.

**Setzen Sie sich als Landwirt dafür ein, dass sich umweltfreundliches Wirtschaften wieder lohnt. Unterstützen Sie eine naturverträgliche Agrarreform auch innerhalb der Landwirtschaftsverbände!**

**Langfristig erfolgversprechend ist eine Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebs auf ökologischen Landbau.**



# Sie sind Politiker, Volksvertreter

*in einem Landtag, Bundestag oder  
dem EU-Parlament?*

## SETZEN SIE SICH EIN FÜR ...

### › eine naturverträgliche und zukunftsfähige Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU.

Nach dem Prinzip „öffentliches Geld nur für gesellschaftliche Leistungen“ muss die EU die Fördergelder der Gemeinsamen Agrarpolitik an konkrete Umweltmaßnahmen und -standards knüpfen. Dazu zählen unter anderem der Schutz von Boden, Luft, Wasser, Klima und Artenvielfalt. Dies macht den nachhaltigen Wandel der Landwirtschaft – weg von pauschalen Flächenprämien – zwingend erforderlich. Stattdessen brauchen wir finanzielle Anreize, die es Betrieben ermöglichen, umweltverträglich und gewinnbringend zu wirtschaften. Die Europäische Agrarpolitik muss aktiv zum Erreichen der Ziele der EU-Umwelt- und Naturschutzgesetzgebung beitragen.

### › mehr Geld für Naturschutz in der GAP nach 2020.

Für die Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien an Land benötigen wir EU-weit mindestens 15 Milliarden Euro. Mit diesen Geldern sollen Landwirten und anderen Landnutzern einkommenswirksame Anreize für Naturschutzleistungen angeboten werden. Die Naturschutzverwaltungen müssen bei der Gestaltung dieser Fördermaßnahmen federführend sein.

### › eine Reform der Pestizid-Zulassungsverfahren, in denen ökosystemische Wirkungen stärker berücksichtigt werden.

Der rapide Verlust an Insekten und Vögeln muss endlich zu einem EU-weiten Verbot schädlicher Wirkstoffklassen wie Neonicotinoiden und ähnlich wirkenden Pestiziden führen.



**ARTENVIELFALT**  
Ackerrandstreifen helfen  
unserem Jahresvogel und  
vielen anderen Feldvögeln.



# Informationen

## Weiterführende und empfohlene Literatur

Titel	Autor/-in	Verlag, Quelle, Erscheinungsjahr oder Weblink
Handbuch der Vögel Mitteleuropas	Urs N. Glutz von Blotzheim, Kurt Bauer	AULA-Verlag, Wiesbaden, 1985
Die Feldlerche	Rudolf Pätzold	Neue Brehm Bücherei, VerlagsKG Wolf, Magdeburg, 1983
Die Feldlerche in einer für Wildtiere gestalteten Agrarlandschaft: Bestand, Habitatnutzung und Brutbiologie mit einem Schwerpunkt auf der Ernährungsökologie	Knut Jeronim	Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften, Riga, 2009
The Skylark	Paul F. Donald	Bloomsbury Publishing PLC, 2004 oder als E-Book
Der Kosmos Vogelführer	Lars Svensson, Killian Mullarney, Dan Zetterström	Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart, 2017
Kompodium der Vögel Mitteleuropas	Einhard Bezzel	Aula Verlag, Wiesbaden, 1993
Nature Conservation in Agricultural Ecosystems	Martin Flade, Harald Plachter, Rolf Schmidt, Armin Werner (Hrsg.)	Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 2006
Nature Conservation in Organic Agriculture	Sarah Fuchs, Karin Stein-Bachinger	Bundesamt für Naturschutz, 2010

### Links

[www.nabu.de/agrarreform2021](http://www.nabu.de/agrarreform2021)

[www.bergenhusen.NABU.de](http://www.bergenhusen.NABU.de)

[www.nabu.de/feldlerche](http://www.nabu.de/feldlerche)

[www.vogeldesjahres.de](http://www.vogeldesjahres.de)

Bücher, Infomaterialien und Naturschutzprodukte finden Sie auch unter [www.NABU-shop.de](http://www.NABU-shop.de)



### MEHR WISSEN

Umfangreiche Informationen rund um die Feldlerche finden Sie unter [www.NABU.de/feldlerche](http://www.NABU.de/feldlerche)

# Experten



## NABU-Bundesgeschäftsstelle

**Lars Lachmann**

*Leiter für Ornithologie und Vogelschutz*

Lars.Lachmann@NABU.de

## Dr. Christine Toelle-Nolting

*Referentin Agrarpolitik und ländliche Räume*

Christine.Toelle-Nolting@NABU.de

Charitéstraße 3

10117 Berlin

NABU@NABU.de

www.NABU.de

## NABU-Bundesfachausschuss

**Ornithologie und Vogelschutz**

**Heinz Kowalski**

Wallstraße 16

51702 Bergneustadt

Heinz.Kowalski@NABU.de

## NABU-Partner in Bayern – LBV

**Christiane Geidel**

*Referentin für Artenschutz*

Eisvogelweg 1

91161 Hilpoltstein

Infoservice@LBV.de

www.LBV.de



**WERDEN SIE ...**

Vogelfreund und

tauschen Sie sich

mit anderen aus!

[www.facebook.com/](http://www.facebook.com/vogelfreund)

[vogelfreund](http://www.facebook.com/vogelfreund)



# NABU vor Ort

**NABU-Bundesverband**  
 Adresse Charitéstraße 3  
 10117 Berlin  
 Telefon 030.28 49 84-0  
 Fax 030.28 49 84-20 00  
 E-Mail NABU@NABU.de  
 Web www.NABU.de

## NABU Baden-Württemberg

Adresse Tübinger Straße 15  
 70178 Stuttgart  
 Telefon 07 11.9 66 72-0  
 Fax 07 11.9 66 72-33  
 E-Mail NABU@NABU-BW.de  
 Web www.NABU-BW.de

## NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Adresse Eisvogelweg 1  
 91161 Hilpoltstein  
 Telefon 0 91 74.47 75-0  
 Fax 0 91 74.47 75-75  
 E-Mail Infoservice@LBV.de  
 Web www.LBV.de

## NABU Berlin

Adresse Wollankstraße 4  
 13187 Berlin  
 Telefon 030.9 86 41 07 oder  
 Telefon 9 86 08 37-0  
 Fax 030.9 86 70 51  
 E-Mail lvBerlin@NABU-Berlin.de  
 Web www.NABU-Berlin.de

## NABU Brandenburg

Adresse Lindenstraße 34  
 14467 Potsdam  
 Telefon 03 31.2 01 55-70  
 Fax 03 31.2 01 55-77  
 E-Mail Info@NABU-Brandenburg.de  
 Web www.NABU-Brandenburg.de

## NABU Bremen

Adresse Vahrer Feldweg 185  
 28309 Bremen  
 Telefon 04 21.45 82 83 64  
 Fax 04 21.33 65 99 12  
 E-Mail Info@NABU-Bremen.de  
 Web www.NABU-Bremen.de

## NABU Hamburg

Adresse Klaus-Groth-Straße 21  
 20535 Hamburg  
 Telefon 040.69 70 89-0  
 Fax 040.69 70 89-19  
 E-Mail Info@NABU-Hamburg.de  
 Web www.NABU-Hamburg.de

## NABU Hessen

Adresse Friedenstraße 26  
 35578 Wetzlar  
 Telefon 0 64 41.6 79 04-0  
 Fax 0 64 41.6 79 04-29  
 E-Mail Info@NABU-Hessen.de  
 Web www.NABU-Hessen.de

## NABU Mecklenburg-Vorpommern

Adresse Wismarsche Straße 146  
 19053 Schwerin  
 Telefon 03 85.59 38 98-0  
 Fax 03 85.59 38 98-29  
 E-Mail LGS@NABU-MV.de  
 Web www.NABU-MV.de

## NABU Niedersachsen

Adresse Alleestraße 36  
 30167 Hannover  
 Telefon 05 11.9 11 05  
 Fax 05 11.9 11 05-40  
 E-Mail Info@NABU-Niedersachsen.de  
 Web www.NABU-Niedersachsen.de

## NABU Nordrhein-Westfalen

Adresse Völklinger Straße 7-9  
 40219 Düsseldorf  
 Telefon 02 11.15 92 51-0  
 Fax 02 11.15 92 51-15  
 E-Mail Info@NABU-NRW.de  
 Web www.NABU-NRW.de

## NABU Rheinland-Pfalz

Adresse Frauenlobstraße 15-19  
 55118 Mainz  
 Telefon 0 61 31.1 40 39-0  
 Fax 0 61 31.1 40 39-28  
 E-Mail Kontakt@NABU-RLP.de  
 Web www.NABU-RLP.de

## NABU Saarland

Adresse Antoniusstraße 18  
 66822 Lebach  
 Telefon 0 68 81.93 61 9-0  
 Fax 0 68 81.93 61 9-11  
 E-Mail LGS@NABU-Saar.de  
 Web www.NABU-Saar.de

## NABU Sachsen

Adresse Löbauer Straße 68  
 04347 Leipzig  
 Telefon 03 41.33 74 15-0  
 Fax 03 41.33 74 15-13  
 E-Mail Landesverband@NABU-Sachsen.de  
 Web www.NABU-Sachsen.de

## NABU Sachsen-Anhalt

Adresse Schleimüfer 18a  
 39104 Magdeburg  
 Telefon 03 91.5 61 93-50  
 Fax 03 91.5 61 93-49  
 E-Mail Mail@NABU-LSA.de  
 Web www.NABU-LSA.de

## NABU Schleswig-Holstein

Adresse Färberstraße 51  
 24534 Neumünster  
 Telefon 0 43 21.5 37 34  
 Fax 0 43 21.59 81  
 E-Mail Info@NABU-SH.de  
 Web www.NABU-SH.de

## NABU Thüringen

Adresse Leutra 15  
 07751 Jena  
 Telefon 0 36 41.60 57 04  
 Fax 0 36 41.21 54 11  
 E-Mail LGS@NABU-Thueringen.de  
 Web www.NABU-Thueringen.de



**Die Feldlerche** ist eine wunderbare Sängerin. Steigt sie nach oben auf, scheint ihr Gesang direkt aus dem Himmel zu kommen. Lassen Sie nicht zu, dass der Himmel ganz verstummt.

Setzen Sie sich mit uns für eine Reform der Agrarpolitik ein, die Artenvielfalt fördert und Agrarvögeln eine Zukunft gibt.